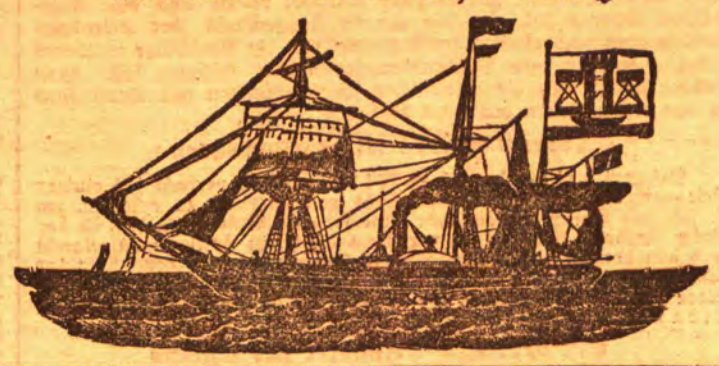
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent

Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 118 | Memel, Donnerstag, den 24. Mai 1923 | 75. Jahrgang

Stanley Baldwin englischer Premier

Sir Robert Horne Schatzkanzler

○ London, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Der König hat gestern nachmittag 4 Uhr nach einer eingehenden einstündigen Besprechung den Schatzkanzler Stanley Baldwin mit dem Posten des Premierministers betraut und ihn beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Baldwin hat das Amt sofort angenommen und dem König mitgeteilt, daß er die Absicht habe, vorläufig nur einen Posten im Kabinett neu zu besetzen und zwar das von ihm bisher innegehabte Amt eines Schatzkanzlers. Der hervorragende Wirtschaftspolitiker der Chamberlain-Gruppe, der Schatzkanzler im Koalitionskabinett Lloyd George, Sir Robert Horne, hat das Amt eines Schatzkanzlers angenommen. Damit ist der bestehende Gegensatz innerhalb der Konservativen Partei endgültig beigelegt.

Ueber die der Ernennung Baldwins vorausgegangenen Besprechungen liegt folgender Drahtbericht vor:

○ London, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Gestern fanden zwei wichtige Beratungen statt, deren Ergebnis den Entschluß des Königs entscheidend beeinflußt haben. Die vom König um Rat befragten Minister traten gestern mittag zu einer Besprechung zusammen und beschlossen einstimmig, dem König zu empfehlen, den Schatzkanzler Baldwin mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen. Der Vorstand der Konservativen Partei trat gleichfalls zusammen und faßte den Beschluß, seinen Vorsitzenden Robert Jackson zum König zu entsenden, um ihm die Mitteilung zu überbringen, daß die Partei übereinstimmend der Ansicht sei, daß der Schatzkanzler Baldwin die beste Aussicht habe, ein lebensfähiges Kabinett zu bilden und zugleich den Gegensatz innerhalb der Partei zwischen der Mehrheit und der Chamberlain-Gruppe beizulegen. Auf Grund dieser Mitteilungen entsandte der König seinen Privatsekretär zu Lord Curzon, um an den Außenminister die Frage zu richten, ob er bereit sei, in einem Kabinett seines vier Jahre jüngeren Kollegen Baldwin sein bisheriges Amt weiterzuführen. Lord Curzon erklärte sich sofort bereit, in einem Kabinett Baldwin das Außenministerium beizubehalten, ein ungeheures persönliches Opfer für den ehrgeizigen Staatsmann, das ihn vielleicht mehr als jede ketzerische Tat seiner Reformpolitik die ihm bisher vorbehaltene Beliebtheit im englischen Volke bringt.

Lloyd George kündigt schärfste Opposition an

○ London, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinetts läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Insbesondere steht noch nicht fest, daß Sir Robert Horne aufgefordert ist, das Schatzamt zu übernehmen und ob er es annehmen wird. Er lehnte gestern Auskunft über beide Fragen ab. Horne wird heute in London erwartet. Sein Eintritt in das Kabinett wird für möglich gehalten, wenn es gelingt, die ehemaligen Koalitionskonservativen mit den Altkonservativen auszusöhnen. Wenn dies nicht möglich ist, wird Baldwin bei der Neubesetzung des Schatzamts große Schwierigkeiten zu überwinden haben. Lloyd George sagte gestern in einer Rede dem neuen Premierminister die schärfste Opposition an. Er erklärte, man habe Bonar Law persönlich Vertrauen entgegenbringen können, weil er ein bekannt ruhiger Parlamentarier war. Baldwin aber besitze dieses Vertrauen der Koalitionsliberalen nicht.

*

* London, 23. Mai. (Tel.) „Reuter" meldet, es verlautet, daß die Neubildung des Ministeriums nicht vor Mittwoch abend beendet sein wird. Donnerstag vormittag wird eine Sitzung der Konservativen Partei abgehalten werden, in der Baldwin zum Führer der Partei vor der Wiederaufnahme der Sitzung des Parlaments Donnerstag nachmittag gewählt werden soll. Curzon soll zu den ersten gehört haben, die anerkannten, daß der Premierminister Mitglied des Unterhauses sein müsse.

Harding von Baldwins Ernennung befriedigt

○ Washington, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus dem Weißen Haus ist Präsident Harding von der Wahl Baldwins zum englischen Premierminister durchaus befriedigt.

Die sonderbündlerischen Machenschaften in Trier

* Trier, 22. Mai. Nachdem der erste Versuch der Separatisten sich des Elektrizitätswerkes zu bemächtigen, mit einem kläglichen Mißerfolg geendet hat, griff während der Pfingstfeiertage die Besatzungsbehörde ein. Es wurde an die Stadt das Ansinnen gestellt, das Direktorium des Elektrizitätswerkes vom Dienst zu entheben und einstweilen zwei Beamte des Werkes, Schneider und Weiß, die sich den Putschisten angeschlossen, mit der Leitung des Werkes zu betrauen. Das Ansinnen wurde dem Vertreter der Stadt durch den Obersten Cachet, dem hiesigen Oberdelegierten der interalliierten Rheinlandkommission, als Befehl zugestellt. Daraufhin wurde heute früh in der Betriebsversammlung der Arbeiterschaft beschlossen, das Werk stillzulegen. Die Straßenbahnen verkehren am Vormittag nicht. Im Elektrizitätswerk arbeitet nur ein kleiner Teil der Belegschaft, der sich mit den Putschisten solidarisch erklärte. Das Ergebnis der Eingriffe der Besatzungsbehörde war also die Stillegung des Werkes. Die Besatzungsbehörde trat heute in neue Verhandlungen mit der Stadt ein, die zum Ergebnis haben, daß die Franzosen die Zusicherung gaben, das Werk in die Hände der Stadt zurückzugeben und die Einsetzung von Schneider und Weiß als Direktoren rückgängig zu machen. Daraufhin ist mittags die Arbeit im Elektrizitätswerk im allgemeinen wieder aufgenommen. Von französischer Seite wurde allerdings die Wiedereinstellung der vom Verwaltungsrat entlassenen Beamten Schneider und Weiß zur Bedingung gemacht. Die Entscheidung hierüber hat die Stadtverwaltung zurzeit noch nicht getroffen. Es finden noch Sitzungen mit dem Betriebsrat des Elektrizitätswerkes und verschiedenen städtischen Ausschüssen statt.

Tschechische Ruhrspende. Wie der „Vorwärts" mitteilt, haben tschechische Arbeiter zu Gunsten ihrer Kollegen im Ruhrgebiet 39 000 tschechische Kronen übermittelt. Die Eisenbahner in der Tschechoslowakei haben an die deutschen Eisenbahner direkt eine Summe von 30 000 Kronen gespendet.

Polnische Kabinettskrise?

* Warschau, 23. Mai. Die Nationale Arbeiterpartei hat es abgelehnt, den Anschluß an die neue parlamentarische Mehrheit der Rechten und des Zentrums auszusprechen, so daß die gegen die Regierung gerichtete Aktion wieder in Frage gestellt ist. Ministerpräsident Sikorski wird bei der Behandlung des Staatsvoranschlages heute im Sejm die Vertrauensfrage stellen.

Selbsthilfe in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Die im Landkreis Essen ausgebrochene gewaltsame Herabsetzung der Lebensmittelpreise hat auch auf die bisher von diesen Ausschreitungen freigebliebene Stadt Gelsenkirchen übergegriffen. Heute morgen setzte eine große Menschenmenge die Herabsetzung der Fleisch-, Fett- und Fischpreise auf den Märkten durch. Die Demonstrationen nahmen einen derart bedrohlichen Charakter an, daß alle Feuerwehren der Stadt und Umgegend alarmiert werden mußten.

Blutige Zusammenstöße in Dortmund

* Dortmund, 22. Mai. Während in Dortmund Land alles ruhig ist, wird in Dortmund Stadt auf fast sämtlichen Werken und Zechen, mit Ausnahme von Scharnhorst, wo teilweise gearbeitet wird, gestreikt. Auf der Union drangen heute früh ungefähr 300 Mann in die noch im Betrieb befindlichen Abteilungen ein und legten sie still. Die herbeigeholte Polizei trieb die Eindringlinge zurück Dabei wurden zwei Polizisten und ein Arbeiter verletzt. Auch am Nachmittag fanden Versammlungen von Streikenden statt. Gefordert werden von ihnen 50 Proz. Lohnerhöhung für die erste Hälfte des Monats Mai und für die zweite Maihälfte eine Lohnerhöhung entsprechend der fortschreitenden Teuerung, sowie ferner eine einmalige Beihilfe von 150.000 M. Am Nachmittag gegen 7 Uhr versammelten sich die streikenden Arbeiter Dortmunds auf dem Hansaplatz zu einer Massenkundgebung. Es wurden Ansprachen gehalten, in denen zum Durchhalten bis zur Erfüllung der letzten Forderung aufgefordert wurde. Die Redner betonten, daß die Streikbewegung nicht auf den Dortmunder Bezirk beschränkt bleiben dürfe und daß vielleicht schon morgen größere Werke des übrigen Industriebezirkes stilliegen würden. Der Ausschuß der Betriebsräte von Rheinland und Westfalen war zusammengetreten, um die Ausbreitung der Streikbewegung auf ganz Rheinland und Westfalen zu beschließen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Nach Schluß der Versammlung fand ein Demonstrationszug statt.

Im Anschluß an die Versammlung der Kommunistischen Partei zog der Demonstrationszug der inneren Stadt zu und überfiel die in der Steinstraße gelegene Polizeistation, die mit Revolvern und Gewehren beschossen wurde. Einige der Angreifer bestiegen den Feuerwehrturm gegenüber der Polizeistation und beschossen diese von dort aus. Nachdem die eingeschlossene Polizei Verstärkungen erhalten hatte, konnte die Straße unter Anwendung von Schuß- und Hiebwaffen gesäubert werden. Inzwischen war das Polizeikommando, das zur Verstärkung entsandt wurde, in einer Straße eingekreist und mit Maschinenpistolen beschossen worden. Drei Polizeibeamte wurden dabei verwundet, jedoch gelang es auch hier, die Straße zu säubern. Die Angreifer hatten viele Verwundete, doch konnte ihre Zahl nicht festgestellt werden. Spät abends kam es nochmals zu neuen Kämpfen zwischen Polizisten und einer bewaffneten Hundertschaft auf der Zeche Scharnhorst, wo zumteil gearbeitet wurde. Die Angreifer eröffneten das Feuer auf die Polizei, die erwiderte. Von den Angreifern erhielt einer einen Brustschuß, ein anderer einen Leibschuß. Darauf zog die Hundertschaft wieder ab. Auf der Zeche Tremonia war morgens die Belegschaft eingefahren. Bisher wurden 24 Verwundete in die Krankenhäuser eingeliefert.

Der englisch-russische Konflikt

London, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Gestern, in später Abendstunde, sind der russischen Handelsdelegation Ergänzungen zur russischen Note im Auswärtigen Amt übermittelt worden. Heute soll eine Besprechung zwischen Curzon und Krassin stattfinden, in der die Entscheidung fallen wird, ob der neue Bescheid aus Moskau eine Fortsetzung der Verhandlungen ermöglicht. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die gestern vom „Daily Herald" erwähnten Maßnahmen zur Ausrüstung von Kriegsschiffen in keinem Zusammenhang mit dem russischen Konflikt stehen. In unterrichteten politischen Kreisen wird nunmehr behauptet, daß es sich um Sicherungsmaßnahmen handelt für den Fall, daß neue unerwartete Schwierigkeiten im Orient entstehen könnten, wenn eine Störung der Lausanner Verhandlungen eintreten sollte. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" gibt der Auffassung weiter politischer Kreise Ausdruck, wenn er sich bezüglich der Aussichten einer englisch-russischen Einigung sehr geringen Hoffnungen hingibt. Wenn Rußland nicht in letzter Stunde in seiner Ergänzungsnote weiter entgegenkommen sollte, dann bestehe keine große Aussicht auf Aufrechterhaltung des Handelsvertrags und der Handelsbeziehungen.

Für eilige Leser

In Dortmund hat der Streik der Arbeiter größere Ausdehnung angenommen; es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

In Gelsenkirchen kam es zu gewaltsamen Herabsetzungen der Lebensmittelpreise seitens des Publikums.

In der französischen Kammer wurde die Ruhrdebatte eröffnet.

Der bisherige Schatzkanzler im englischen Kabinett Stanley Baldwin wurde zum Premierminister ernannt; Sir Robert Horne wird Schatzkanzler.

Krassin hat neue Instruktionen aus Moskau erhalten.

Dollarkurs vom 23. Mai 55 361,25 (22. Mai 56 857,50), nachbörslich 54375,—.

Noch keine deutsche Antwortnote

As. Berlin, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Meldungen, die sich mit der deutschen Antwortnote beschäftigen, ist festzustellen, daß eine Aenderung der Situation nicht eingetreten ist. Es hat gestern keine Kabinettssitzung stattgefunden, und es ist auch keine derartige Sitzung für heute in Aussicht genommen, ebenso ist für die Besprechung mit den Parteiführern ein bestimmter Termin nicht in Aussicht genommen. Auch eine Besprechung mit den Führern der Industrie hat noch nicht stattgefunden. An zuständiger Stelle betont man immer wieder, daß der deutsche Schritt sowohl der Sache nach, das heißt hinsichtlich der Garantien, wie auch der Form nach sorgfältiger und gründlicher Vorberatung bedürfe und daß daher noch einige Tage vergehen dürften, ehe genauere Mitteilungen gemacht werden dürften.

Der Londoner diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" kündigt an, daß die Reparationspolitik des neuen Kabinetts, die schon bisher im wesentlichen vom Schatzkanzler geführt wurde, vom nunmehrigen Premier unverändert weitergeführt werde. Deutschland brauche die Uebermittelung seiner Reparationsnote wegen der englischen Ministerkrise nicht aufzuschieben, da sich in dieser Beziehung nichts geändert habe.

Ruhrdebatte in der französischen Kammer

* Paris, 23. Mai. (Tel.) Die Kammer begann gestern nachmittag die Beratung der von der Regierung angeforderten Kredite für die Operationen an der Ruhr. Für die Debatte, die die seit Wochen erwartete Aussprache über die Ruhr- und Reparationspolitik der französischen Regierung bringen wird, sind bereits mehr als 20 Redner eingeschrieben. Man rechnet damit, daß sie die Sitzungen bis zum Ende der Woche ausfüllen wird. Als erster ergriff Dubois, der ehemalige Präsident der Reparationskommission das Wort. Deutschland sei den ihm im Versailler Vertrag auferlegten Verpflichtungen niemals nachgekommen. Die von ihm geleisteten geringfügigen Zahlungen und Restitutionen seien unter dem Drucke der Gewalt und erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfolgt. Bereits am 30. 6. 1920 habe sich die Reparationskommission gezwungen gesehen, die erste vorsätzliche Nichterfüllung Deutschlands bei den Kohlenlieferungen festzustellen. Drei- oder viermal habe die Kommission in der Folgezeit Verfehlungen Deutschlands zur Kenntnis der alliierten Regierungen gelangen lassen. Bereits auf der Londoner Konferenz habe Deutschland so offenkundige Beweise seines bösen Willens gegeben, daß die Gesamtheit der alliierten Delegationen darüber aufs äußerste entrüstet gewesen sei. Anstelle der damals als Gesamtbetrag der deutschen Schuld festgesetzten 132 Milliarden habe die deutsche Regierung gewagt, 20 Milliarden anzubieten.

Die Sitzung wurde um 4 Uhr auf eine Viertelstunde unterbrochen. Nach der Pause fährt Dubois fort: Er hebt die Bedeutung der von der Reparationskommission geleisteten Arbeit hervor. Die Reparationskommission, deren sich gewisse Alliierte so gerne entledigen möchten, setzte die deutsche Schuld erst nach Anhörung der Deutschen und von 32 Sachverständigen in 23 Sitzungen von durchschnittlich je 4 Stunden Dauer auf 132 Milliarden fest. Redner gibt sodann eine ziffernmäßige Aufstellung der Leistungen, die Deutschland bis zu dem 31. Dezember 1922 getätigt habe. Die von ihm angeführte Zahl stehe jedoch im Widerspruch zu den von der Reparationskommission veröffentlichten Ziffern. Dubois behauptet, Frankreich habe nach Bezug der Besetzungskosten nur 143,6 Millionen Goldmark erhalten. Da es seinerzeit Deutschland auf Grund des Abkommens von Spaa 180 Millionen vorgeschossen habe, habe es 35 Millionen mehr bezahlt, als es von Deutschland erhalten habe. (Zwischenruf des Abgeordneten Daudet: Das ist die Schuld des Kabinetts Briand, das dafür vor den Staatsgerichtshof zur Verantwortung gezogen werden müßte. Der Zwischenruf gibt Anlaß zu lärmenden Unterbrechungen.) Dubois, der nach dem Havasbericht seit einiger Zeit Anzeichen von Ermüdung zeigt, fährt fort, man müsse danach sagen, daß Frankreich von Deutschland so gut wie garnichts erhalten habe.

Margaine beginnt mit längeren Ausführungen über die Frage, welche materiellen Resultate die Besetzung des Ruhrgebiets haben könne. Deutschland habe im Ruhrgebiet allein 65 000 Eisenbahnbeamte gehabt. Wenn man bedenke, daß die französische Nordbahn nur 55 000 Beamte beschäftigt, so könne man sich keinen Illusionen über die Ergebnisse des Eisenbahnbetriebs an der Ruhr hingeben. Im Gegensatz zu den offiziösen Kundgebungen schätzt der Redner das Höchstmaß an Kohle, die die Okkupationsbehörde aus dem Ruhrgebiet abfahren könne, auf 20 000 Tonnen täglich. Margaine gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die französische Regierung die Kammer über ihre wahren Absichten unterrichten werde.

Poincaré unterbricht: „Sie werden von mir hoffentlich nicht erwarten, daß ich diese Absichten auf diesem Weg zur Kenntnis Deutschlands bringe." Margaine erwidert, was das Land wissen wolle, sei, daß dem Krieg endlich ein Ende gemacht werde, derart, daß Frankreich sich wieder der friedlichen Arbeit widmen könne, sobald es bezahlt sei und seine Sicherheit gefunden habe.

Die Fortsetzung der Debatte wird darauf auf Donnerstag vertagt.

16 000 Tonnen Stickstoff gefordert

* Paris, 21. Mai. Die Reparationskommission hat in ihrer letzter Sitzung beschlossen, Deutschland einen Auftrag zur Lieferung von Stickstoff in Menge von 16 000 Tons für Frankreich, Belgien und Italien für das am 1. Mai 1923 beginnende Jahr zu übermitteln. Der Beschluß wurde mit drei Stimmen gegen eine Stimme gefaßt.

Umfangreiche belgische Beschlagnahmungen

* Köln, 22. Mai. (Tel.) Die belgische Besatzungsbehörde nahm in den letzten Tagen, wie die „Köln. Volksztg." aus Krefeld meldet, umfangreiche Beschlagnahmungen vor. In einer ganzen Reihe von Ge-

schäften wurden Möbel, Betten, Bettzeug, Haushaltungsgeräte verschiedener Art, Klaviere usw. beschlagnahmt und die Sachen in großen Wagen, die von Soldaten begleitet waren, fortgeschafft. Sie sind für die Wohnungen, aus denen die deutschen Eisenbahner verdrängt wurden und die von belgischen Eisenbahnern belegt werden sollen, bestimmt. Der Wert der beschlagnahmten Sachen wird auf etwa 400 Millionen M. geschätzt.

Die Segelflüge in Rossitten

Die zahlreichen Königsberger, die die Pfingstfeiertage zu einem Ausflug nach Rossitten verwandt hatten, um möglicherweise etwas von der Segelfliegerei zu sehen, werden, so schreibt die „Kgb. Hart. Ztg.", ziemlich enttäuscht sein. Das Wetter war in den ersten Tagen der Veranstaltung in einem Maße abhold, daß keine nennenswerte Fluggleistung sich als durchführbar erwies. Man muß dabei eben immer bedenken, daß der Segelflieger vollkommen von dem Winde abhängig ist. Bei völliger Windstille, wie sie in den Pfingsttagen meist herrschte, ist ein Segelflug einfach nicht möglich. Immerhin haben sich in den letzten Tagen gar manche Lustereignisse zugetragen, die hervorzuheben sind. (Wir haben bereits kurz über sie berichtet.) Am Nachmittag des Sonnabends klärte sich das Wetter etwas auf, es herrschte West-Nordwest-Wind von 6 bis 7 Sekundenmetern. Lehrer Schulz vollführte auf seinem „F. S. III" insgesamt sechs Gleitflüge von zusammen 172,5 Sekunden Dauer, Herr auf seinem Ruhnauschen Segelflieger fünf Flüge von zusammen 103,5 Sekunden Dauer. Außerdem wurden je drei Schulflüge der Gruppen Lorenz und Schulz ausgeführt. Herr erhielt für seinen ersten Gleitflug von mehr als fünf Sekunden Dauer eine Belohnung von 15 000 Mark. Am Sonntag herrschte, nachdem am Vormittag wegen Regen und Windstille keine Flugmöglichkeit bestand, in den Nachmittagsstunden regerer Betrieb. Das Wetter hatte sich etwas aufgeklärt, aber die Windstärke ließ noch viel zu wünschen übrig. Schulz, der anerkennenswerterweise keine noch so schwache Aussicht vorbei läßt, ohne einen Aufstiegversuch zu unternehmen, unternahm wieder mehrere Flüge und in den Abendstunden fanden manche wohlgelungene Schulflüge auf Hängegleitern statt. Für einen Hängegleiterflug von mehr als fünf Sekunden Dauer wurde Schulz eine Belohnung von 15 000 Mark zugeteilt. Bei südwestlichem Winde unternahm dann Schulz am Pfingstmontag auf seinem Rhönsegelflugzeug einen Flug von über einer Minute Dauer und erhielt dafür eine Prämie von 30 000 Mark. Sonst beschränkte sich der Flugbetrieb auch an diesem Tage auf eine Reihe Schulflüge. In der Nacht zum Dienstag tobte ein überaus starker, schon fast orkanartiger Wind, der in den Vormittagsstunden abflaute. Dafür setzte heftiger Regen ein. In den Mittagsstunden schien sich das Wetter wieder aufzuklären.

Die Gäste aus dem Reich haben sich vorläufig noch nicht betätigt und sind mit der Herrichtung ihrer Apparate beschäftigt. Erst jetzt sind so ziemlich alle angekündigten Flugzeuge eingetroffen, die gar manche Transportschwierigkeiten zu überwinden hatten: das „Teufelchen" der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Charlottenburg, „Harth-Messerschmidt" mit Baron v. Freyberg, ein Segelflugzeug aus Memel, das von dem Hochbautechniker Heinrich Richtsmeier konstruiert und von dem ehemaligen Flugzeugführer Kurt Jeser erbaut ist und der „Phönix III" der Luftfahrzeuggesellschaft Stralsund, der wohl mit dem heutigen Dampfer von Cranz weiterbefördert wird. Auch die neue Maschine von Schulz ist inzwischen aufmontiert worden.

Flugzeugunfall

Königsberg, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Heute vormittag ereignete sich bei der Segelflugveranstaltung ein Unfall. Der Flieger Götz, der zur Gruppe Lorenz gehört, wollte auf einem Hängegleiter Gleitflüge unternehmen. Bei einem mißglückten Startversuch stellte sich gegen 10 Uhr das Flugzeug auf den Kopf. Es wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger blieb bis auf unbedeutende Hautabschürfungen unbeschädigt.

Reichskanzler-Botschaft zur Frankfurter Parlamentsfeier

* Heidelberg, 22. Mai. (Tel.) Am Pfingstsonntag, vormittags 11 Uhr, wurde im Hof des Heidelberger Schlosses von etwa 1500 Teilnehmern als Abschluß der Jubiläumsfeier der Frankfurter Nationalversammlung von 1848 eine republikanische Kundgebung veranstaltet. Es sprachen der badische Staatspräsident Remmele namens der badischen Regierung, ferner der bayerische Landtagsabgeordnete Zimm, der frühere sächsische Minister Freiherr von Brandenstein und andere, die alle ein feierliches Gelöbnis für die Republik ablegten.

In einem vom Reichsminister Dr. Oeser verlesenen Schreiben des Reichskanzlers heißt es u. a.: Zu meinem großen Bedauern erlauben mir dringende politische Geschäfte nicht, morgen in Frankfurt zu sein. Desto mehr drängt es mich, meiner inneren Teilnahme an der Feier in der Paulskirche durch ein Wort der Erinnerung und Mahnung Ausdruck zu geben. Als die Freiheit des deutschen Volkes zu einem wesenlosen Schein geworden, seine Eigenart überfremdet, seine Einheit in vielerlei einander widerstrebender Länder fast verschüttet war, hatte die Sehnsucht nach staatlicher Einigung bei den geistigen Führern in breiten Schichten der Bevölkerung ihre beste Heimat. Heute gibt es für die Einheit Deutschlands nur einen Bürgen: das deutsche Volk. Mögen alle Deutschen innerlich eins werden in treuer Hingabe an das deutsche Vaterland, wir Reichsdeutschen an dieses Deutsche Reich, das mit Ehre, Kraft und Hoheit zu erfüllen unser aller Pflicht ist!

Neue deutsch-lettländische Verhandlungen

* Riga, 22. Mai. Die seit längerem ruhenden Abrechnungsverhandlungen zwischen Deutschland und Lettland sind jetzt, wie die „Rigasche Rundschau" bemerkt, hauptsächlich wohl dank den Bemühungen des deutschen Gesandten Dr. Köster wieder in Fluß gekommen. Wie der deutsche Gesandte dem lettländischen Außenministerium mitgeteilt hat, ist die deutsche Reichsregierung nunmehr einverstanden, die abgebrochenen Abrechnungsverhandlungen wieder aufzunehmen, während das Außenministerium seinerseits dem deutschen Gesandten eine zustimmende Antwort erteilt und eine Kommission ernannt hat, die den ganzen Fragenkreis der Kriegsentschädigungen noch einmal durcharbeiten und die Vorschläge Lettlands inbezug auf die neue Verhandlungsgrundlage festlegen soll. Man rechnet damit, daß die eigentlichen Verhandlungen mit Deutschland in den ersten Tagen des Juni beginnen werden.

Andrew Needra will zurückkehren

Pastor Needra, der sich in Wilna aufhält, versucht seit einiger Zeit vergeblich die Einreiseerlaubnis nach Lettland zu erhalten, wo er sich dem Gericht stellen will. Wie jetzt die Blätter melden, ist der Sohn Needras kürzlich auf illegalem Wege in Lettland aufgetaucht und von der politischen Polizei in Haft genommen worden. Wie der junge Needra erzählt, beabsichtige sein Vater in Kürze auf demselben Wege heimzukehren, um sich persönlich in Angelegenheiten des Libauer Putsches zu rechtfertigen.

Ein deutscher Gesandter für Estland

Berlin, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Wie gemeldet wird, ist die Entsendung eines Gesandten nach Reval beabsichtigt. In Aussicht genommen ist Geheimrat Bruno Wedding, der in der juristischen Abteilung des Auswärtigen Amtes und in diplomatischer Eigenschaft in Kopenhagen und Moskau tätig ist. Der bisherige deutsche Geschäftsträger von Hentig, der durch seine Orientreisen während des Krieges bekannt geworden ist, hat sich mit einer Deutschbaltin vermählt und wird von seinem Posten abberufen. Er ist als Legationsrat für die deutsche Gesandtschaft in Sofia in Aussicht genommen.

Lausanne

Paris, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Die Lage in Lausanne muß weiterhin als sehr ernst betrachtet werden. Mit der Unterbringung der angeblichen türkischen Truppenlandungen in Ostthrazien durch die Alliierten erklärten sich die Griechen einverstanden. Die Griechen behaupten aber neuerdings, erfahren zu haben, daß die Türken ihre Garnisonen in Ostthrazien um 7000 Mann verstärkt haben. Venizelos forderte die sofortige Regelung der strittigen griechisch-türkischen Reparationsfrage. Die Griechen verweigern jedoch ihrerseits jede Zahlung und erklären, daß sie nicht beliebig lange ihre Armee auf dem Kriegsfuß halten könnten.

Venizelos erklärte gestern abend Pressevertretern, daß die Reparationsberatungen des Finanzkomitees am Freitag die Entscheidung bringen müßten, da die Lage keine längere Verschiebung mehr zulasse. Venizelos soll außerdem versucht haben, einen Druck auf die Konferenz auszuüben, indem er ankündigte, daß die griechische Delegation im Falle des Scheiterns der Verhandlungen Sonnabend Lausanne verlassen werde.

Kroatische Kritik der französischen Politik

Agram, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Der Führer der kroatischen Republikaner Raditsch gab Erklärungen ab, in denen er die französische Politik lebhaft kritisierte, weil sie den Frieden fortwährend gefährde. Dagegen könne man der italienischen Politik Mussolinis durchaus zustimmen. Zwischen Kroaten und Italienern sei in politischen und Handelsfragen leicht ein Zusammenarbeiten möglich.

Die Beisetzung Worowskis in Moskau

* Moskau, 23. Mai. Die Leiche Worowskis ist am Pfingstsonntag hier eingetroffen. Am gleichen Tage fand die Beisetzung auf dem Roten Platz am Kreml statt. Den Sarg Worowskis wurde von Tschitscherin und anderen Mitgliedern der Sowjetregierung getragen. In seiner Gedächtnisrede sagte Tschitscherin, die rote Diplomatie wäre eine Diplomatie des Kampfes. Es gelte, das Werk fortzusetzen, für das Worowski gefallen wäre. Die meisten der ausländischen diplomatischen Vertretungen ließen Kränze niederlegen. Die Fahne auf dem Gebäude der britischen Vertretung war auf Halbmast gesetzt.

Höllein im Gefängniskrankenhaus

* Paris, 23. Mai. (Tel.) Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Höllein, der, wie gemeldet, im Gefängnis zu Sante seit 10 Tagen einen Hungerstreik durchführt, wurde gestern in die Krankenabteilung des Gefängnisses übergeführt.

Deutscher Reichsbahn- und Reichsposthaushalt

* Berlin, 23. Mai. Der Reichsbahnhaushalt im Rechnungsjahre 1922 schließt mit einem Ausfall von rund 315 Milliarden M. gegenüber den nach dem Reichshaushaltsplan mit Nachträgen erwarteten Einnahmen von 2 167 000 000 M. ab. Die Personenverkehrseinnahmen haben rund 136 Milliarden ergeben und damit den Haushaltsvoranschlag um 16 Milliarden überschritten. Noch weit größer ist das Plus aus den sonstigen Betriebseinnahmen, die statt 24 Milliarden, wie im Anschlag vorgesehen, 117 Milliarden erbracht haben. — Die Einnahmen der Reichspost im Rechnungsjahr 1922 sind durch die Verkehrsentwicklung im März, in dem die Einnahmen 103 Milliarden gegen nur 57 Milliarden im Februar betragen haben, günstig beeinflußt worden. Das Jahresergebnis im Betrage von 255 Milliarden liegt um rund 90 Milliarden über dem Etatsansatz.

Lokales

Memel, den 24. Mai 1923

Pfingstbilder aus dem Rehrungsbad Schwarzort

Wenn die Esche blüht vor der Eiche

Ein tüchtiger Regen leitete die Pfingstfeiertage ein. Zwar schien am Sonntag morgen die Sonne freundlich und klar. Der Westwind hatte aber bald ein paar Wasserwölkchen von See her übers Land dirigiert, die mitten in das gut besuchte Frühkonzert der Memeler Liedertafel im schönen Park von Königswäldchen hinein ihr unwillkommenes Naß entleerten und die aufmerksamen Zuhörer auseinandertrieben. Mancher sah schon das ganze Pfingstfest verregnet und disponierte um. Andere hielten zäh an ihrem mühsam (unter Einkalkulierung aller Unannehmlichkeiten materieller und sonstiger Art!) erdachten Pfingstprogramm fest; nur daß sie die Abwicklung etwas hinausschoben. Und die behielten recht. Eine herrliche Dampferfahrt führte mittags nach Schwarzort. Frau Sonne machte ihr freundlichstes Gesicht und breitete den schönsten Sonnenglanz über diese grüne Oase im Sandeinerlei der Nehrung. Natürlich nutzte man die Gelegenheit noch zu einem kurzen Nachmittagsspaziergang durch den herrlichen Wald zum Strand. Die Vegetation ist in Schwarzort bedeutend weiter als in Memel. Abergläubige stellten erfreut fest, daß die Esche vor der Eiche blühte, was einen schönen trockenen Sommer bedeuten soll, denn der Volksmund sagt:

Blüht die Eiche vor der Esche,
hält der Sommer große Wäsche;
Blüht die Esche vor der Eiche,
hält der Sommer große Bleiche.

Am Strand liegt noch immer der im November 1921 von riesigen Sturmwellen auf Strand gesetzte Seeleichter „Unterweser 21", ein strammer Kasten, der das repräsentable Gewicht von 17 000 Zentnern aufweist. Ein niedlicher Spielball für übermütige Wellen! Trotz aller Pfingststimmung muß dieses tote Objekt den materiellen Geist der Zeit herausfordern: man ergeht sich in Spekulationen, rechnet in Mark und in Litas. Und auch eine Besichtigung des Schiffes steht unter diesem Gesichtswinkel. Der an Bord stationierten Wache neidet man den billigen Sommeraufenthalt. Ein ganzes großes Haus mit Salon, mehreren Schlafstuben, Küche und allem Komfort der Neuzeit steht ihr zur Verfügung. Die schönen, modernen Maschinen und die riesigen Winden werden bewundert, auch die im Schiffsraum durch das heftige Aufsetzen verbogenen starken Eisenstützen genügend bestaunt, und dann schlängelt man sich durch Sand und Waldwege vom herrlichen Abendrot zum noch herrlicheren Abendbrot hindurch. O, über euch Materialisten!

Der verkannte Ventilator

Da hat man sich nun vor dem nervös machenden Telephon geflüchtet und geht, ohne auch nur einem Buchstaben Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, zu Bett und wird doch ein Opfer der Schicksalstücke. Bei der Wahl des Hotelzimmers entschied natürlich der Ausblick aufs Haff. Zwischen Haff und Haffstraße laufen die Telephondrähte. Nachts geruht der Wind auf Nordost umzudrehen und sich an den Drähten zu reiben. Zwei Drähte, die am Zimmer entlang gehen, nehmen die Melodie freundlichst auf und tragen sie dem Müden zu. Ohne die Ursache zu kennen, sucht man — eine besondere Eigenschaft des Deutschen — den Schuldigen. Natürlich hat der Wirt den Ventilator nicht abgestellt! Was das kostet bei dem Elektrizitätspreisen! Und sol Der Wirt meint, jetzt sukis im Haus. Wir haben Gas und keinen Ventilator. Und endlich kommt man auf die Telephondrähte. Der Schuldige ist entdeckt, ohne den Apparat der Kriegsschuldkommission; man ist beruhigt.

Kirchenvisitation

Majestätisch erscheint 1/4 4 Uhr morgens über dem Schornstein der Memeler Zellulosefabrik der Sonnenball und tritt seinen Rundgang an. Vom Landungssteg klingt Blechmusik. Ein Strom von Ausflüglern ergießt sich ins Land. Der herrlichste Tag bislang ist angebrochen. Das reizende Kirchlein von Schwarzort liegt wie ein Juwel zwischen Berg, Wald, Feld, Wiese und Wasser. Unwillkürlich lenkt der Schritt dorthin, von wo Choralgesang erklingt. Was mag der junge Pfarrer dieser Gemeinde seinen Gläubigen zum Pfingstfest sagen? Der äußeren Schmuckheit entspricht das Innere des Gotteshauses. Viel Liebe muß hier die Arbeitshände geführt haben. Das Gefühl des Geborgenseins umfängt den Eintretenden.

Es ist gerade Kirchenvisitation, und es gilt den Begriff des heiligen Geistes zu klären. Zuerst bespricht der junge in der Vollkraft seines Jahre stehende Pfarrer sich mit den Kindern seiner Gemeinde, dann spricht der greise Superintendent in seiner väterlichen Art zu ihnen. Wahrheit oder besser Wahrhaftigkeit und Liebe, das ist heiliger Geist. So wirds in die jungen Herzen gepflanzt. Und ein Satz steht. Er wird vom Superintendenten von der Kanzel der Gemeinde zugerufen. Aufrecht, steif reckt sich dabei die Gestalt des Geistlichen, als ob keine Gewalt das Wort biegen kann. Und er sagt: Die Welt ist, ich bedauere es, auch heute noch im großen und ganzen ein heidnisches Haus. (Wie das Haus des heidnischen Hauptmanns.) Der Gewinn dieser beiden Stunden in dem trauten Kirchlein wird von keinem der Teilnehmer gering angeschlagen werden.

Mückenwolken

Die wohltuende Wärme der Mittagssonne lohnte einen Spaziergang noch kurz vor dem Essen. Aber man hat zu kämpfen, um durch die dichten Schwärme der Eintagsmücken hindurchzukommen. Sie stechen nicht, und das ist ein Glück, denn sonst wäre der Kampf für den Menschen aussichtslos. An den Bergabhängen sieht man von der Straße aus ganze Wolken der spielenden Tierchen, die ein sanfter Wind sachte vor sich hertreibt. Abends sind die Fronten der Häuser dicht mit diesen harmlosen Tierchen besetzt. Am andern Morgen aber stehen sie wieder wie die Mauer über den Wegen, bis ein feiner Staubregen sie zu Millionen zur Erde schlägt und vernichtet.

Ausblick

Sobald das Wetter aufheiterte und ein trockenes, warmes Pfingstfest versprach, wurden die Dampfer nach Schwarzort geradezu gestürmt. Schon am Sonntag mittag fuhr eine ganze Anzahl Dampfer vollbesetzt nach Schwarzort, und am zweiten Feiertag kam von morgens bis nachmittags Dampfer auf Dampfer an und überschwemmte den Ort und seine Umgebung mit Feiertagsmenschen, die sich vom langen Alltag erholen wollten. Die Hotels waren die Feiertage über mit Memelern fast vollbesetzt. Sonst sind noch recht wenig Badegäste in Schwarzort. In früheren Jahren war um diese Zeit schon bedeutend mehr Betrieb. Viel hat bei der Frequenz eines Badeorts das Wetter mitzureden. In diesem Jahr lassen Sommer und Badegäste auf sich warten. Die Privatpensionen sind infolge des Marksturzes in der Berechnung sehr vorsichtig und nennen zum Teil noch keinen festen Preis. Eine Rolle spielt dabei auch die bevorstehende Einführung der Litwährung. Infolgedessen sind feste Mietsabkommen bisher ebenfalls sehr wenig erfolgt. Die Hoffnung aber besteht, daß, wenn erst beständige warme Witterung eintritt, der Luftrom einsetzen wird. An beiden Pfingsttagen sah man schon die ersten Badenden.

* [Die Neuerscheinungsweise des „Memeler Dampfboots"] als Abendblatt ist technischer Schwierigkeiten wegen bis Montag nächster Woche verschoben worden.

* [Direkte Frachtdampferlinie Memel—Stockholm.] Seit der Angliederung des Memelgebiets an Litauen hat sich die hiesige Firma Berg & Petersen, G. m. b. H., mit dem Gedanken der Einrichtung einer direkten Frachtdampferlinie Memel—Stockholm beschäftigt. Die vorbereitenden Arbeiten sind jetzt soweit gediehen, daß in der nächsten Woche der erste Dampfer von hier nach Stockholm abgehen wird und zwar über Libau. Als erster Dampfer wird „Mollösund" diese Linie befahren, deren Ausgestaltung zu einer regelmäßigen geplant ist und in deren Dienst späterhin noch einige andere Dampfer eingestellt werden sollen. Zunächst sollen auf der neuen Linie nur Frachten befördert werden; für später ist auch an die Beförderung von Passagieren gedacht. Bisher ging der gesamte litauische Verkehr nach Stockholm über Libau. Es ist aber zu erwarten,

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

59. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller München — Nachdruck verboten

Im selben Augenblick schlug ich die Augen auf, aber ich war noch zu tief im Traumlande, um ganz zu erwachen. Ich zuckte nur zusammen und sah mich einen Augenblick um. Was ich sah, machte mir nicht den Eindruck größerer Wirklichkeit als mein Traum. Das Dschungel hatte sich in das Arbeitszimmer des Professors verwandelt, die Flinte war wieder ein Buch geworden. Aber Laplace war derselbe, und er lebte, ganz wie im Traum. Er saß da und starrte um sich; seine Augen waren nicht mehr wahnsinnig; um die Hände hatte er eine Eisenkette, die rasselte, wenn er sich bewegte. Dies war eine Vision von einigen wenigen Sekunden; ich murmelte etwas in mich hinein und versank wieder in Schlummer.

In meinem neuen Schlaf gab es kein Dschungel und keine Tiger, die zu Menschen wurden. Er war bodenlos wie ein Meer und ohne störenden Traum. Ich schlief so, als hätte ich monatelang nicht geschlafen. Mein Bewußtsein war fort, ausgelöscht. Ich reagierte nicht mehr auf die Außenwelt. Ich war wie tot. Aber so allmählich drang ein Lichtstrahl in diese Dunkelheit. Mein Bewußtsein erwachte zu einem schwachen Leben. Ich begann zu träumen. Ich träumte, daß ich daheim bei mir lag und vergessen hatte, daß ich delogiert werden sollte. Warum sollte ich delogiert werden? Ja, mein Freund Jensen war beim Hausherrn gewesen und hatte verraten, daß ich in meiner Wohnung bei Nacht Einbruchsdiebe empfange. Damit konnte sich mein Hauswirt nicht befreunden; und nun war er mit den Packern hier, um mich hinauszuwerfen. Sie wollten mich, nackt, wie ich im Bett lag, hinauswerfen. „So lassen Sie mich doch wenigstens meine Kleider anziehen!" rief ich. Aber sie packten mich ohne viel Federlesens — gütiger Gott, was für Fäuste sie hatten! Sie zerrten an mir, und im selben Augenblick erwachte ich.

Es zeigte sich, daß mein Traum bis zu einem gewissen Grade der Wirklichkeit entsprach. Rings um mich standen drei Personen und sahen auf mich herab, ernst wie jüdische Aelteste. Einer von ihnen schüttelte mich einmal ums andere, um mich wach zu kriegen. Ich rieb mir die Augen, um seine Arbeit zu erleichtern. Ich starrte und starrte, ohne zu verstehen. Plötzlich kehrte mein Bewußtsein zurück: kluck, wie ein Billardball in sein Loch fällt, so saß es wieder im Kopfe. Ich erinnerte mich, wo ich mich befand. Ich war ja beim Professor. Aber das waren weder der Professor noch seine Freunde. Was waren das für Leute?

„Wo ist der Professor?" murmelte ich mit belegter Stimme. „Und Mr. Graham?"

„Das wollten wir eben Sie fragen," sagte der eine der drei Männer.

Seine Frage kam mir idiotisch vor.

„Mich fragen? Ist er denn nicht zu Hause?"

„Der einzige, der hier im Hause ist, sind Sie. Wer sind Sie? Sie sind ja ein Schwede."

War niemand im Hause außer mir? Blitzartig kam mir eine Erinnerung. Wenn schon niemand anderer da war, so mußte doch wenigstens der tote Laplace daliegen.

„Sie müssen schlecht gesucht haben," sagte ich. „Laplace ist doch hier. Er kann nicht verschwunden sein, da er tot ist. Der Professor war gezwungen, ihn zu erschießen, aber das war kein Mord. Warten Sie, bis er kommt, dann erklärt er es Ihnen selbst. Ich kann bezeugen, daß er die Wahrheit spricht."

Ich sprach verworren; ich war noch kaum mehr als halb wach. Der eine von den dreien, der mich vorhin geschüttelt hatte, wiederholte diese Prozedur.

„Sind Sie betrunken?" sagte er. „Wo ist derjenige, der dieses Haus gemietet hat? Und wer sind Sie?"

Ich wurde über sein Benehmen zornig.

„Lassen Sie mich gehen!" rief ich. „Wer sind Sie selber? Was haben Sie hier zu tun?"

Der Mann lachte seltsam.

„Sie werden mich nicht so bald los," sagte er, „so kann ich Ihnen ebensogut gleich sagen, wer ich bin. Ich bin Detektiv, und ich bin hier mit der Order, Ihren Freund, den Professor, zu arretieren."

„Sie sind Detektiv!" stammelte ich. „Den Professor arretieren — er ist ja selber Detektiv! Das meinen Sie doch nicht!"

„Detektiv! Ja freilich!" rief der Mann, der mich bei den Schultern hielt. „Er ist ein ungewöhnlich raffinierter Gauner, mit dem wir schon seit sechs Jahren eine unbegliche Rechnung haben. Und wenn wir uns nicht sehr irren, sind wir nicht die einzigen, die mit ihm ein Hühnchen zu pflücken haben."

VI.

Ich starrte den Mann an wie einen Wahnsinnigen. Er hielt meinem Blick stand. Plötzlich wurde er ungeduldig.

„Wie heißen Sie?"

„Richard Hegel."

„Schwede?"

„Ja."

„Wohnen hier?"

„Ja, Jakobsgade 10."

„Um. Klären Sie auf, wie Sie hergekommen sind."

„Ich — ich kam heute nacht her und —"

(Fortsetzung folgt.)

daß mit der Einführung des Differenzialsystems, das für den Transport nach Memel eine Ermäßigung der Warentarife von 20 bis 60 % vorsieht, der gesamte Transport über den Memeler Hafen geleitet wird, denn die Fracht von Kowno nach Memel wird sich dann erheblich billiger stellen als nach Libau. Am Kownoer Handel wird es liegen, die neue verbilligte Frachtgelegenheit über den Memeler Hafen ausgiebig zu benutzen.

[Der Steinach-Film,] der während der Feiertage in den Kammerlichtspielen gezeigt wurde und vielleicht nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden hat, ist das Ergebnis einer zweieinhalb Jahre währenden ununterbrochenen wissenschaftlichen, technischen, zeichnerischen und dramaturgischen Arbeit. Wer die Lehre Steinachs nur aus gelegentlichen Zeitungsartikeln oder allgemeinen biologischen Lehrbüchern gekannt hat, wird erstaunt gewesen sein über die Klarheit, mit welcher der Film die von Steinach aufgeworfenen Probleme behandelt. Gleichzeitig ist der Film ein eklatanter Beweis dafür, daß das Kino im Dienste der Wissenschaft auch Fragen behandeln kann, über die unsere innerlich morsche sexuelle Moral gewöhnlich noch heute den Mantel der Unschicklichkeit zu decken pflegt. Wer etwa Pikanterien zu sehen erwartet hat, dürfte gründlich enttäuscht und eines Besseren belehrt worden sein. Wer dagegen vielleicht bisher immer vergebens darüber nachgegrübelt hat, warum sein lieber Freund sich oft so unmännlich verhält oder warum die oder jene Dame seiner Bekanntschaft oft so unweibliche Züge an den Tag legt, der dürfte über die scheinbar so einfache Lösung dieser Rätsel durch Steinach im ersten Augenblick mehr Erstaunen als Bewunderung empfinden. Der Film zeigt uns eben nur die Ergebnisse jahrzehntelanger Forschungen, nicht aber den unendlich mühsamen Weg, auf dem Steinach und seine Mitarbeiter zu diesen Ergebnissen gelangten. Was der Film über die Altersbekämpfung bei Tier und Mensch bringt, ist geeignet, den operettenhaften Verzerrungen und witzelnden Entstellungen der ernsten Lebensarbeit eines Forschers ein sachlich aufklärendes Dokument entgegenzusetzen und die lächerlich übertriebenen Hoffnungen und Wünsche, die sich an den Namen Steinachs knüpfen, auf das richtige Maß zurückzuführen. Verjüngung im Sinne Steinachs bedeutet allein Altersbekämpfung ohne Schädigung des Individuums, also weder Lebensverkürzung, wie manche Gegner des Forschers behaupten, noch Lebensverlängerung, wie allzu begeisterte Anhänger dieses wahren Wohltäters der Menschheit gern glauben möchten. A.

[Tarifversammlung der kaufmännischen Angestellten.] Der V. K. A. und die Ortsgruppe des D. H. V. haben, wie uns mitgeteilt wird, ihre Mitglieder für Freitag abend 7½ Uhr nach dem Schützenhaus zu einer Versammlung einberufen. Die in dieser Versammlung zu treffende Entscheidung hinsichtlich der Gestaltung der neuen Grundgehälter in Litwährung machen es jedem männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten zur Pflicht, an ihr teilzunehmen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Mai 1923.

Aufgeboten: Arbeiter Richard Schulz von Schmelz mit Gertrud Luise Petz, ohne Beruf, von Bommelsvitte.

Geboren: Ein Sohn: dem Buchhalter Chaim Gordon; dem Seefahrer Ernst Richard Constantin, von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Isidor Berger; dem Maschinist Otto Walter Buntin von hier.

Gestorben: Karoline Greilsammer, 4 Monate alt; Schneidermeisterwitwe Emma Pakull, geb. Lange, 58 Jahre alt, von hier; Besitzerfrau Ite Maisels, geb. Florens, 43 Jahre alt, von Sidikin, Litauen; Bauunternehmerfrau Antonina Schipputis, geb. Schwedkytta, 27 Jahre alt, von Nedzinwitschken, Litauen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Ausweis der Litauischen Bank vom 15. Mai

* Kowno, 22. Mai. (Wp.)

Aktiva		Passiva	
Gold	Lit 15 778 875,32	Aktienkapital	Lit 12 000 000,—
Silber	" 110 667,85	Banknoten-Umsatz	" 46 015 275,22
Sterling, Dollar usw.	" 32 326 984,54	Depositen und Einlagen	" 7 383 142,65
Ausl.-Val.	" 44 271,53	Sonstige Passiva	" 3 614 092,94
Dist. u. Einlagen	" 14 075 804,12		
Sonstige Aktiva	" 6 675 908,15		
	Lit 69 012 511,51		Lit 69 012 511,51

Berliner Börse

* Berlin, 23. Mai. (Tel.)

Die Börse eröffnete nicht so fest wie erwartet, da neben zahlreichen und großen Kaufaufträgen des Privatpublikums sich die Abgabe der Börsenspekulation schon bei der Festsetzung der Anfangskurse fühlbar machte, die durch die Unsicherheit der politischen Lage, die starke Bewegung im Rheinland und vor allem durch die mittägige Abschwächung der Devisenkurse veranlaßt wurde. Gleichwohl waren noch vielfach erhebliche Kurserhöhungen festzustellen, namentlich am Montanmarkt, wo Bochumer Guß 50 000, Deutsch-Luxemburger 43 000, Köln-Essener 25 000, Kattowitzer 20 000, Phönix 4000, Rhein-Stahl 10 000, Schlesischer Zink ziemlich 20 000 sich höher stellten. Auch einzelne Elektrizitätswerte wurden wesentlich höher bezahlt, ebenso Hamburger Paketfahrt, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt, Hansa, Norddeutscher Lloyd und Rolandaktien. Von Maschinenaktien waren hauptsächlich Augsburg-Nürnberger Maschinen, Berlin-Anhalter Maschinen und Gebrüder Böhler stark begehrt und höher bezahlt. Valutapapiere stiegen meist namhaft. Im Verlauf war das Geschäft wesentlich ruhiger bei leichten Abschwächungen, weil man die weitere Entwickelung des Devisenmarktes abwarten wollte.

Kurs-Depesche

	23. Mai	18. Mai		23. Mai	18. Mai
5% Dtsch. Reichsich. I.	—	—	Deutsche Bank	45 000	—
5% " " II.	—	—	Diskonto-Komm.	33 000	30 000
4½% " " IV.-V.	92,50	93,—	Dresdner Bank	30 500	28 500
4½% " " VI.-IX.	76,25	76 75	Ostbank f. H. u. G.	14 900	14 900
4½% " " fällig 1924	91,—	91,75	Reichsbank	35 000	19 000
5% " Reichsanl.	90,50	90,—	Allg. Elektriz.-Ge.	66 500	68 800
4% " "	1250,-	1240,-	Berliner Holzkontor	—	—
3½% " "	499,—	499,—	Aschaffenburg	119 000	125 000
3% " "	5900,-	5000,-	Daimler Motoren	22 600	19 650
4% Preuß. Konsols	160,—	139,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	297 000	250 000
3½% " "	135,—	135,—	Gelsenkirch. Bg.	357 000	338 000
3% " "	210,50	208,—	Ges. f. elektr. Unt.	56 000	50 000
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	150 000	148 000
3½ "	80,—	79,50	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	415,—	380,—	Oberschl. Eb. Bdf.	110 000	105 000
3½% "	415,—	380,—	Rhein. Stahlwerke	260 000	245 000
Hamb.-Am. Pak.	—	—	Rütgers Werke	86 000	70 000
Nordd. Lloyd	53 000	44 900	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Berl. Handels-G.	115 000	115 000	Zellstoff Waldhof	59 000	61 000
Comm. u. Privat-Bk.	26 500	24 500	Türk. 400 Fr Loose	347 000	300 000
Darmstädter Bk.	34 500	36 000			

Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 23. Mai 1923 (Tel.)

		Devisen 23. 5. G.	Brief	22. 5. G.	Brief	Banknoten 23. 5. G.	Brief	22. 5. G.	Brief
Amsterdam	1 Fl.	21645,75	21754,25	21446,25	21553,75	21645,75	21754,25	21695,60	21804,40
Brüssel	1 Fr.	3172,05	3187,95	3182,02	3197,98	3147,50	3152,50	3216,90	3233,10
London	1 Pfd. St.	255858,75	257141,25	256856,25	258143,25	255858,75	257141,25	257853,75	259146,25
Newyork	1 Dollar	55361,25	55638,75	56857,50	57142,50	54263,75	54636,25	56608,10	56891,90
Paris	1 Fr.	3670,80	3689,20	3690,75	3709,25	3665,80	3684,20	3765,55	3784,45
Mailand	1 Lire	2648,36	2661,64	2683,27	2696,73	2634,35	2647,65	2743,10	2756,90
Zürich	1 Fr.	9950,06	9999,94	10124,62	10175,38	9945,05	9994,95	9965,—	10150,—
Prag	1 Krone	1632,90	1641,10	1695,75	1704,25	1645,85	1654,15	—	—
Budapest	1 Krone	10,17	10,23	10,59	10,65	8,72	8,78	—	—
Warschau	100 M.	103,—	—	103-108	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	8977,50	9022,50	8902,68	8947,32	8902,65	8947,35	8952,55	8997,45
Kopenhagen	1 Krone	10274,25	10325,75	10199,43	10250,57	10274,25	10325,75	10324,10	10375,90
Stockholm	1 Krone	14763,—	14837,—	14787,93	14862,07	14663,25	14736,75	14862,75	14937,25
Helsingfors	1 fin. M	1516,20	1523,80	1571,06	1578,94	1511,20	1518,80	1541,10	1548,90
Madrid	1 Peseta	8329,12	8370,88	8583,61	8576,39	8407,90	8446,10	8528,60	8571,40
Wien	100 Kr.	77,05	77,45	79,30	79,70	76,30	76,70	77,30	77,70
Sofia	1 Lewa	453,86	456,14	453,86	456,14	458,85	461,15	—	—
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	359,10	360,90	329,15	330,85
Buenos-Aires	1 Peso	19875,18	19974,82	19950,—	20050,—	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	26433,75	26566,25	27191,87	27318,13	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	5635,87	5664,13	5735,62	5764,38	—	—	—	—
Agram	1 Din.	542,56	575,44	584,33	587,47	571,55	575,45	—	—
Riga	1 Rub.	212,—	—	205-220	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. Mk.	160,—	—	156-168	—	—	—	—	—

Banknoten: London 50 %, Christiania 40 %, Kopenhagen 50 %.

Devisen-Nachbörse. 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	21250,—	Helsingfors	1500,—	Warschau	103,50
London	252000,—	Prag	—	Wien	76,75
Newyork	54375,—	Christiania	8625,—		
Paris	3625,—	Kopenhagen	10100,—		
Zürich	9875,—	Stockholm	14000,—		

Tendenz: Abgeschwächt.

Ab. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1791 Rinder, 2225 Kälber, 2826 Schafe, 6221 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 1900 bis 4000 M. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber 3200 bis 5200 M., Schafe mit 2000 bis 3600 M. und Schweine 4500 bis 5000 M. Klasse A nicht notiert. Marktverkauf in allen Gattungen glatt.

* **Markkurse vom Ausland.** Zürich 0,098 bis 0,0101, Amsterdam 0,047½ bis 0,047¾, Kopenhagen 0,093 bis 0,094, Stockholm 0,067 bis 0,069. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 23. Mai. (Tel.)

Nachdem gestern vereinzelt nachmittags noch Weizen bis zu 100 000 M. bezahlt worden war, und auch für Weizen noch über die Mittagsnotiz gesteigerte Preise zu erzielen waren, wurde heute am Produktenmarkt die Haltung etwas unsicher, daß etwas mehr Ware herauskam und die Devisenpreise Neigung zur Abschwächung verrieten. Auch in Mehl war die zweite Hand billiger zu verkaufen. Gerste hatte stilleres Geschäft, Hafer wurde teilweise billiger abgegeben, Lokoware war nicht ganz leicht verkäuflich. Für Mais zeigte sich keine Unternehmungslust, und auch für Hülsenfrüchte und Futterstoffe bestand Zurückhaltung.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 23. Mai 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	97500—95000	94000—96000	Weizenkleie **)	46000	45000
" pomm.	95000—93500	93500—95000	Roggenkleie **)	46000	45000
" schles.	—	—	Raps **)	160000—165000	160000—165000
" meckl.	—		Leinsaat **)	160000—170000	160000—170000
Roggen, märk.	85000—84000	84000—86000	Vikt.-Erbsen	115000—130000	115000—130000
" pomm.	84000—83000	84000—85000	Kl. Speise	90000—95000	90000—95000
" schles.	—	84000—85000	Futtererbsen	—	—
" westpr.	—	84000—85000	Peluschken	90000—100000	90000—100000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	70000—75000	70000—75000
" Sommer-	—	—	Wicken	85000—95000	85000—95000
" märk.	77000—74000	75000—76000	Lupinen blaue	90000—100000	90000—100000
" schles.	—	—	do. gelbe	115000—130000	115000—130000
Hafer, märk.	72500—71000	73000—73500	Seradella	180000—200000	180000—200000
" pomm.	—	—	Rapskuchen	73000	68000
" schlesischer	—	71000	Leinkuchen	100000	90000
" westpr.	—	—	Trockenschnitzel	27000—28000	27000—28000
Mais loko Berlin	89000—88000	88000	Zucker-Schnitzel	40500—42300	40500—42000
waggon fr. Hamb.	87000—86000	85000	Torfmelasse	23000—24000	23000—24000
Weizenmehl *)	280000—295000	280000—295000	Kartoffelflocken	43000	42000—43000
Roggenmehl *)	210000—240000	220000—250000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais nachgebend, Weizenmehl unverändert, Roggenmehl ruhig, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps und Leinsaat stetig.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	24500—27500	23500—26500	Heu, gutes	24500—25500	23500—24500
Haferstroh drahtgepreßt	22000—26000	21000—23000	do. handelsüblich	21000—22500	20000—21500
Gebündeltes Roggenlangstroh	24000—26000	23000—25000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 23. Mai. (Tel.) Zufuhr 4 Waggons, davon 1 Roggen, 1 Hafer, 1 Bohnen und 1 Kleie. Weizen 96 000, mit Roggen durchsetzt 94 000, Roggen 88 bis 89 000, Hafer 76 bis 77 000.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
171	23	Taiti dtsch. SD.	Misfeldt	Hamburg	Zellulose	Ed. Krause

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 24. Mai:

Vielfach trübe, zeitweise Niederschläge, geringe Wärmeänderung bei mäßigen Winden aus südlichen Richtungen. Folgende Tage veränderlich.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 23. Mai, 8 Uhr morgens

Bei meist schwachen veränderlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen herrschte gestern in unserm Bezirk teilweise trübes Wetter mit verbreiteten Niederschlägen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südwestlichen bis westlichen Winden und geringer Wärmeänderung an der Nordküste und westlichen Ostseeküste regnerisch, sonst wolkig bis trübe und trocken. Das Tiefdruckgebiet über der norwegischen Küste ist unter Verflachung weiter ostwärts fortgeschritten. Ein Teiltief lagert über der südlichen Nordsee. Das Hochdruckgebiet über dem Ozean hat sich etwas zurückgezogen, während ein Teil hoch über Böhmen und den Alpen sich ausgebreitet hat. Ueber Island fällt der Luftdruck erneut. Nord- und Mitteleuropa hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	10	4	Hamburg	Regen	10	3
Insterburg	heiter	9	2	Berlin	—	—	—
Tilsit	wolkig	11	4	Breslau		15	6
Marggrab.	—	—	—	München	z. heiter	15	6
Ortelsburg	—	—	—	Haparanda	bedeckt	7	0
Osterode	heiter	12	2	Wien	heiter	15	0,2

Suche bei hohem Lohn für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches

älteres Mädchen

Frau Szuggar, Fischerstraße 11.

Suche eine 3—4-Zimmer-Wohnung. Gefl. Off. unter Nr. 34 an die Exped. d. Bl. erb.

1 od. 2 möbl. Zimmer

von 1. Juni ges. Off. unt. 23 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein aus Gr. Litauen nach hier versetzt. deutsch. Beamtenehepaar (kinderlos) sucht zwei bis drei

möbl. Zimmer

mit Küche. Gefl. Off. u. Nr. 35 an d. Exp. d. Bl.

Warnung

Ich warne hiermit, der Besatzung meines D. „Loevland" Kredit zu gewähren, da ich bezw. meine Reederei für keine Zahlungen aufkomme.

J. Wold, Kapitän D. „Loevland".

Möbl. Zimmer

von solidem ruhigen Herrn v. sof. od. 1. 6. zu mieten gesucht. Off. unt. 27 an die Exped. dies. Bl.

Suche sofort od. z. 1. Juni

einfach möbl. Zimmer

oder Schlafstelle. Off. unter 25 a. d. Exp. d. Bl.

Geschäftsraum

in Pogegen, mit kompl. Einrichtung abzugeb. Off. 24 an die Exp. dies. Bl.

Guter Privat-Mittagstisch zu haben.

Frau Wendt Thomasstraße 15/16.

Mittagstisch

für 2 Personen gesucht Nähe Steintor—Friedrichsmarkt. Offerten unter 29 an die Exped. dies. Bl.

Passenden Raum

für kleine Schlosserei gesucht. Off. unt. 983 an die Exped. d. Bl. erb.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 122 eingetragenen Firma Wareneinkaufsverein, Aktiengesellschaft Memel, folgendes eingetragen worden:

Dem Heinrich Schimper in Memel ist Gesamtprokura erteilt worden.

Memel, den 11. Mai 1923.

Das Amtsgericht Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 974 die Firma Beer Weinstein in Memel und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Beer Weinstein in Memel, Steintorstr. 8, eingetragen worden.

Memel, den 7. Mai 1923.

Das Amtsgericht Abteilung I.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Gastspiel der Litauischen Staatsoper aus Kowno

Die Zeit nach Schluß der offiziellen Wintersaison wurde im Memeler Stadttheater schon oft mit Gastspielen auswärtiger Opernensembles ausgefüllt. Außer der Danziger Oper, die vor längeren Jahren hier regelmäßige Besuche abzustatten pflegte, kamen schon wiederholt Königsberger und Tilsiter Opernkräfte zu uns, denen wir manchen hohen Kunstgenuß verdanken konnten. Noch vor wenigen Jahren brachte das Tilsiter Ensemble unter Direktion des Ehepaars Grebin hier recht schätzenswerte Opernaufführungen heraus, die noch bei vielen damaligen Theaterbesuchern in bester Erinnerung geblieben sein dürften. An sich ist somit die Idee eines solchen Ensemble-Gastspiels bei uns nicht neu. Einen eigenartigen, neuen Reiz jedoch besitzen die gegenwärtigen Vorstellungen darin, daß sie hier zum ersten Mal fremdsprachliche Texte bringen und außerdem in einer Aufmachungsgröße vor sich gehen, wie wir sie in unserm Musentempel bisher noch kaum genossen haben. Was nun zunächst das ungewohnte Fremdsprachliche anbelangt, so ist das Verständnis hierfür insofern erleichtert gewesen, als eine große Zahl der Theaterbesucher die litauische Sprache beherrscht und somit etwa unkundigen Nachbarn als Dolmetscher dienen konnte. War somit für das richtige Verständnis des textlichen Inhalts gesorgt, so ergab sich der ungetrübte Genuß an darstellerischer Wiedergabe und Musikausführung von selbst. Wir können hierbei unser Gesamturteil gleich dahin zusammenfassen, daß beide Aufführungen von „Traviata" und „Rigoletto" auf durchaus anerkennenswerter künstlerischer Höhe standen, die dem guten Ruf, den die Kownoer Oper seit langem in Fachkreisen genießt, auch bei uns in jeder Beziehung gerecht wurde. Die Kownoer Gäste sind mit einem großen Aufführungsapparat bei uns eingezogen. Außer einem vollbesetzten Stab auserlesener Solokräfte verfügt das Ensemble über 35 Chor- und 32 Orchestermitglieder, sowie zahlreichen Mitwirkenden in führenden und helfenden Aemtern. In Verdi's „La Traviata" der ersten Gastspielsgabe eröffnete die Koloratursopranistin J. Josefskaite mit ihrem ersten Auftritt eine ununterbrochene Reihe ungetrübter gesanglicher Genüsse. Im Besitze eines voll- und überaus wohltönenden Organs, das sowohl im Tonansatz wie in Ausführung der überreichen technischen Schwierigkeiten eine hohe Begabung und gediegene gesangliche Schulung verrät, wußte die sympathische Künstlerin sehr bald die Gunst der Zuhörer zu gewinnen. Und ebenso, wie sie durch die bis zu der dreigestrichenen Oktave hinauf jubilierenden Koloraturen den Musikkennern imponierte, fand sie durch ihre ungezwungene, natürliche Darstellung der Violetta ungeteilten Beifall, ein Erfolg, der umso höher einzuschätzen ist, als das Hauptinteresse eigentlich von selbst dem ersten Stern dieses Ensembles zufiel, dem uns bereits von den seinerzeitigen Konzertvorträgen im Schützenhause her aufs vorteilhafteste bekannten Tenoristen K. Petrauskas. Dieser gottbegnadete Künstler besitzt einen Schatz in seiner Kehle, der gegenwärtig zu den allergrößten Seltenheiten gehört. Von der großen Zahl der uns bekannten Tenorstimmen erinnern wir uns keiner oder kaum einer, die soviel Vorzüge in sich vereint aufweist. Ein sammetweicher, warmer Tenorklang, dessen lyrisches Timbre das Herz bewegt, eine sonore, strahlende Höhe, die das überhohe cis (des) so tadellos hinlegt, wie andere Tenorkollegen etwa ihr a oder b, und dazu ein so gut sitzender Tonansatz, dem man die Mühelosigkeit direkt vom Munde ablesen kann, dies alles verbindet sich mit grundmusikalischer Beanlagung und trefflichstem künstlerischem Können. Wahrlich, ein Künstler wie K. Petrauskas, der schon als Schauspieler allein eine Zierde der Bühne bildet, verdient durchaus den Ruhm, der erste Stern dieses namhaften Opernensembles zu sein. Als schätzenswert sowohl gesanglich wie darstellerisch ist sodann der Bassist J. Vieltemas zu erwähnen, dessen Gesangspartie als Germont-Vater mir nicht umfangreich genug zu sein schien, all sein Können und Haben voll zur Geltung zu bringen. Auch von der Flora-Darstellerin M. Vaickiene, die wir am Tage darauf auch in „Rigoletto" als Giovanna hörten, können wir nur das schöne Stimmaterial und die sympathische Darstellung konstatieren, da zu einer eingehenderen Beurteilung die Gelegenheit fehlte. Aus dem gleichen Grunde müssen wir es uns versagen, auf die Vertretung der übrigen Gesangspartien einzugehen, die alle am richtigen Platze standen und ihr Bestes boten, so daß sie an dem schönen Gesamterfolge sämtlich mitbeteiligt waren. Als ganz hervorragend seien aber von dem zweiten Gastspielabend „Rigoletto" her noch die Hauptvertreter genannt. Neben „dem Tenor", der auch hier wieder als Seele des Ganzen fungierte und reiche Lorbeeren erntete, kam A. Sodeika mit seiner ganz wundervollen Baritonstimme so recht zur Geltung. Die Gesangspartie der Titelrolle stellt große Anforderung an den Sänger, der sowohl eine umfangreiche Stimme haben muß, die in der Höhe über ges und sogar g verfügt, als auch einen ganz gehörigen Brustkasten, der trotz der vorgeschriebenen andauernd gebückten Körperhaltung noch Resonanz genug besitzt, die anstrengende, fortwährend beschäftigte Partie durchzuhalten und die häufigen polyphonen Ensemblestellen zu übertönen. Der hochbegabte Künstler A. Sodeika erwies sich als der richtige, gegebene Mann hierfür. Wie süß und einschmeichelnd klang sein so wundervoller Bariton im Duett als Vater mit seiner Tochter und sein schmerzdurchglühter Klageausbruch, als er die Tochter im Herzogspalaste wiederfindet. Welch' packende Darstellung aber vermochte er auch seinem Gram, seiner Verzweiflung, seinem Racheempfinden und endlich seiner namenlosen Seelenqual beim Anblick des hingemordeten Lieblings zu verleihen. Wahrlich, ein echter großer Künstler, dem ein gütiges Geschick außer einer hervorragenden schauspielerischen Beanlagung noch ein begnadetes Gesangstalent mitgegeben hat. Allerdings, — ohne Fleiß, kein Preis. Es steckt ohne Zweifel auch ein gehöriger Posten redlich verarbeiteten Könnens in diesem Künstler, der sich in dieser Rigoletto-Wiedergabe allein schon als ein kongenialer Partner seines Tenorkollegen bewährt hat. Als Gilda-Vertreterin lernten wir J. Dvarionaitė kennen, die gleichfalls über wundervolles Stimmaterial verfügt. Ihre in der unteren Mittelstimme zwar nicht so ergiebigen Töne gewinnen nach der Höhe zu an Kraft und Volumen. Wie sie rein lyrisch in bescheidener Zurückhaltung dem Stimmklange des Vaters (Rigoletto) sich anschmiegte und einen warmen Liebeshauch ihren Tönen im Duettgesange mit dem Herzoge, ihrem Verführer, zu verleihen vermag, so überstrahlt doch hellleuchtend ihr hoher Sopran den Quartettgesang im letzten Akt und gibt erneut der Tatsache Recht, daß der Ton auch weniger kräftiger Stimmen immerhin tragfähig ist, wenn er richtig gebildet wird und wenn überhaupt die Stimme richtig sitzt. Und diesen Vorzug genießt die überaus sympathische junge Künstlerin. Sie besitzt ein schönes Gesangstalent und hat gut singen gelernt. Eine längere Bühnentätigkeit wird ihr gewiß noch größere Spielgewandtheit verschaffen. Für die vorliegende Partie als jugendliches, weltfremdes Menschenkindlein genügte voll ihr Darstellungsvermögen. Eine Altistin mit gutem Stimmklang war J. Vencevicaite als Magdalena, was in dem vorerwähnten Quartettgesange wirkungsvoll zur Geltung gelangte. Als Basso profundo mit sonorem tiefem F führte sich A. Vaiciunas gesanglich recht vorteilhaft ein. Stimmaterial scheint bei ihm ergiebig vorhanden zu sein. Jedoch ließ seine Tonreinheit hier und da zu wünschen übrig, was vielleicht weniger auf unsichere Intonation wie auf eine vorübergehende stimmliche Indisposition zurückzuführen ist. Auch bei dieser Aufführung schlossen sich alle übrigen Mitwirkenden verständnisvoll und spielsicher den Hauptdarstellern an und ernteten wie jene reichen, wohlverdienten Beifall. Eine Freude war es, den vollbesetzten Chorgesang der Ensemblesätze zu vernehmen, der sicher und rhythmisch genau einsetzte und schönen Stimmklang aufwies, was neben dem sichtlich fleißigen Chorleiter auch dem musikalischen Hauptleiter als besonderes Verdienst angerechnet werden mag. Kapellmeister J. Tallat-Kelpsa (übrigens der Komponist der litauischen Nationalhymne) war der musikalische Verantwortliche dieser Gastspiele. Mit fester Hand führte er seinen Stab über die Mitwirkenden hin, hier mildernd, dort anfeuernd, aber immer in ruhigen, würdigen Bewegungen, die so recht sein „über der Aufgabe Stehen" erwiesen. Seine treffliche Musikerschar folgte ihm leicht und willig und schmiegte sich trotz der großen, vollstimmigen Besetzung so diskret den Singstimmen an, daß es eine helle Freude war, diesen Klängen zu lauschen. Das Streichquintett war mit fünf ersten, vier zweiten Geigen, drei Bratschen, zwei Celli und einem Kontrabaß besetzt, die Holz- und Blechbläser doppelt, mit Ausnahme des Fagotts, für welche ein Harmonium eingestellt war. Alles in allem somit ein Orchesterkörper, der sich sehen und — hören lassen konnte. Beide Opern Verdi's sind zu bekannt, als daß wir auf deren Inhalt oder Bestandteile noch besonders eingehen müßten. Ihre Musik ist so ins Volk gedrungen, daß man beispielsweise beim Ausspruche des Wortes „Rigoletto" sogleich den Nachsatz im Munde hat: „Ach, wie so trügerisch." Ist nun aber auch die Handlung altbekannt und allen vertraut, so besteht auch ebenso von alters her immer noch bei vielen die Vorliebe für diese italienische Opernmusik. In ihr so recht zu schwelgen, war durch die gegenwärtigen Gastspiele beste Gelegenheit geboten. Aber nicht nur das Ohr, sondern auch das Auge kam auf seine Kosten, da hübsche, farbenreiche Bühnenbilder, geschmackvolle Dekorationen und wirkungsvolle Beleuchtungseffekte die Szenen belebten. Auch in technischer Hinsicht haben somit diese Aufführungen einen durchaus günstigen Eindruck hinterlassen, dessen Fortsetzungen, wenn sie sich ebenso künstlerisch bedeutsam erweisen, stets willkommen sein werden. —ai—

Gestern abend entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante Fr. **Emma Pakull** im beinahe vollendeten 59. Lebensjahr.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 Uhr, statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden u. Bekannten, sowie dem Verband der Zimmerer, insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unsern herzlichsten Dank.
Familie **Sabrautzki.**

Für die hochherzige Sammlung zum Begräbnis und während der Krankheit meines **Mannes** sage ich allen, die dazu beigetragen, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank.
Anna Dombrowsky.

Liederfreunde Heute 8 Uhr **Beginn der Uebungen zum Konzert.** Vollzähliges Erscheinen unerläßlich.

Sonntag, den 27. Mai 1923:

An-rudern

Abfahrt der Boote pünktlich 8 Uhr vorm. **vom Bootshause.**
Abends **Kommers im Bootshause.**
Der Vorstand.

Jugend Memels

Am Donnerstag, den 24. Mai 1923, abends 6 Uhr, findet in der Friedrichstädtisch. Schule Kl. 6 eine Jugendversammlung statt. Interessenten sind eingeladen.
Fr. K. A. J., Memel.

Schmiede-Innung.
Sonnabend, 4 Uhr: **Vorstandsversammlung.** Restloses Erscheinen aller erwartet
Siedeberg.

Fußball

gefunden. Abzuholen Jägerstr. 16.

Bekanntmachung

Die öffentlichen Ablagestellen für Schutt und Müll befinden sich:
1. auf der Sandwehr in der Plantage hinter dem Forsthaus,
2. in der Grabenstraße, Weg nach dem Festungsgraben.

Das Abladen an anderen öffentlichen Stellen ist verboten.
Memel, den 18. Mai 1923.
Der Magistrat.

Auto-Vermietungen

Preukshat	Tel. 739
Posingies	Tel. 342
Taszies	Tel. 163

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges.
Tel. 881.
MEMEL 39
Libauerstrasse

prompt und billig

Entfettungs-Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Eine
Schreibmaschine

(Marke Omega), fast neu, zu verkaufen.
R. Lauktien, Marktstr. 40.

Fortzugshalb. zu verk.
1 neuer Selbstfahrer, 1- u. 2spänn., m. abnehmb. Kutschersitz. Hikoryrädern,
1 sehr gute Milchkuh,
1 Grünfutterschneider,
1 neue Zentrifuge, 70Lt.,
2 kompl. Sattelzeuge,
Einspännergeschirr,
2 Läuferschweine.
Hellwig
Poeszeiten.

Ein Selbstfahrer

(Holländer)
Sofa und Tisch zu verk. Barbierstraße 11.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Kurt Grotzeck u. Frau Gertrud.

Memel, Mai 1923.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Isidor Berger und Frau Berta
geb. Bielski.

Memel, den 20. Mai 1923.
z. Zt. Privatklinik San.-Rat Dr. **Gessner.**

Für die beim Hinscheiden unseres geliebten Kindes **Ursula** erwiesenen Aufmerksamkeiten, sowie allen denen, die durch Worte und überreiche Blumenspenden an unserm Schmerz teilnahmen, besonders aber Herrn Pfarrer **Körner** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen wir unsern innigsten Dank

Eduard Skwar und Frau
Anna, geb. Zeise.

Kaufmännische Angestellte

Freitag, den 25., abends 7½ Uhr
Schützenhaus:

Tarifversammlung

für Angestellte aller Branchen.

Die Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Frage erfordert vollzähliges Erscheinen.
Von den **Jugend-Gruppen** erscheinen von jeder Firma der älteste Lehrling.
Mitgliedsausweise sind vorzulegen.

V. K. A.
Der Vorstand.
D. H. V.
Der Vorstand.

Dampfer „Mollösund"
ladet Ende nächster Woche für
Libau und Stockholm
Frachtanmeldung erbeten
Berg & Petersen G. m. b. H.
Telephon 860 Börsenstr. 10/11 Telegr. **„Norex".**

Bei genügendem Ladungsangebot
ladet
Dampfer „Pernigel"
nach Libau und Riga.
Rechtzeitige Güteranmeldungen erbittet
Wilhelm Kammer
Werftstraße 1 Tel. 3 u. 303.

Schützt Euch vor unnützen Unkosten

beim Verkauf von kleinen Sachen, bringt Sie lieber ins
Kommissions- und Agentur-Büro
D. von Wasilkowski
Holzstraße 3e, 2 Treppen hoch
von 10—1, 2—3, abds 8—9, an den Feiertagen geschlossen.
Billig gekauft — vorteilhaft verkauft. **Uebernimmt jegliche Aufträge** im Gebiete der Sittlichkeit und Gesetzlichkeit.
Brauche tüchtige und mit der Stadt gut bekannte **Agenten** gegen Prozente.
Dortselbst ein **Damen-Armband gefunden** den 21., Töpferstraße. Die Eigentümerin wird gebeten, dasselbe abzuholen.

Personen-Auto

16/46 **Protos,** 1921/22 erbaut, wenig gefahren, fast neu, mit elektr. Licht, elektr. Anlasser und jeder neuzeitl. Konstruktion, mit erstkl. Lederpolsterung, sechsfacher Bereifung, verkauft

Paul Sdorra
Königsberg Pr.,
Goltzallee 16, Tel. 7413.

Bankvorstand, unverheiratet, sucht von sofort
möbliertes Zimmer
in gutem Hause, möglichst mit Morgenkaffee oder voller Pension. Offerten erbeten u. **28** an die Exped. d. Bl.

Am Wasser und Bahngleisanschluß gelegene
Lagerräume
abzugeben.
Offerten erbeten unter **33** an die Exped. d. Bl.

Lagerräume

Nähe Simon Dach-Straße, **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **Nr. 36** an die Exped. d. Blattes.

Notgeldeinlösung

Im Hinblick auf die nahe bevorstehende Einführung der Litwährung, wodurch der Mangel an kleinen Zahlungsmitteln behoben wird und mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde rufen wir hiermit das von uns ausgegebene Notgeld in der Stückelung 0,50, 1.—, 2.—, 5.—, 10.—, 20.—, 50.—, 75.— und 100.— Mark zur Einlösung auf.
Der Eintausch der Notgeldscheine gegen Reichsmark findet statt **vom 24. d. Mts. ab,** vormittags von 9—1 Uhr, **an der Kasse der Handelskammer Memel, Börse.** Zur Erleichterung der Geschäftsabwickelung bitten wir dringend, das Notgeld gebündelt und gezählt zur Einlösung abzugeben.
Notgeldscheine, welche nicht bis spätestens 30. August zum Eintausch vorgelegt sind, verlieren ihre Gültigkeit.

Handelskammer Memel
gez. **Kraus** Präsident. **B. Hennig** Schatzmeister. **Dr. Meier** I. Syndikus.

Benzol

Rein Benzol gibt laufend faßweise ab **Martin Broszeit** bei **Ehleben**
Tilsit, Deutsche Straße Nr. 39, Telephon Nr. 185.

Achtung!

Für Wiederverkäufer sehr günstig!
Habe einen großen Posten
Holzpantoffeln
mit Kern- und Spaltlederblatt hereinbekommen und gebe selbige sehr billig ab.
Lederhandlung **Gustav Pasenau.**

Pianos «« Harmoniums
Flügel führender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Werkzeug-Maschinen

zur Metall- u. Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager

Leit- und Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen und Lager

sowie sämtliche **Werkzeuge** für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Apollo

Heute ab 5 Uhr. Zum letzten Male
Lady Godiva
Großer dramatischer Film aus der Chronik Englands
Eduard v. Winterstein Gertrud Welker
Wilhelm Diegelmann Hedda Vernon
Ernst Deutsch
Beiprogramm

Prima Portland-Zement „Wysoka"

liefert vom rollenden Transport
Mempol
Handels-A.-G.
Telephon: 236 u. 536 Polangenstraße 14.

S. Berlowitz, G. m. b. H.
Spedition, Verzollung, Inkasso
Eydtkuhnen—Kibarty
Tilsit, Hohestraße 22—**Pogegen**
übernimmt die Spedition u. Verzollung von Gütern aller Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse

Ordentliche Jungen

für den Straßenverkauf von Zeitungen um die Mittagszeit stellt ein
Expedition des „Memeler Dampfboots"

Ordentlichen Laufburschen

sucht
S. B. Cohn & Eisenstädt

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
ordentlichen Laufburschen.
Vereinigte Sprit- und Brauhaus A.-G.
Memel.

Kräftiger Laufbursche

kann sich melden
Nordisches Warenkontor
Grüne Straße 4, Eing. Hofstraße.

Kontoristin

in Stenographie und Schreibmaschine perfekt
Laufjunge oder Mädchen
per sofort gesucht.
Gröning, Zablowsky & Co.
Memel, Luisenstraße 9—10.

Dame

für Telephon und Schreibmaschine per sofort gesucht. Litauische Sprache Bedingung.
Rytas A.-G., Marktstraße 48/49.

Lehrfräulein

fürs Büro gesucht. Meldungen zwischen 9 u. 11 vorm.
Kurhaus-Kasino
Libauerstraße 24.

Mädchen

für die Buchdruckerei stellt sofort ein
Rytas A.-G., Marktstraße 48/49.

Ein neuer, unbeschlagener **Handwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fast neue Lackpumpenschuhe, Größe 39, **guterhaltene Strickjacke u. brauner Strohhut** zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Niedrige Damenschuhe
Gr. 38 zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Memelbriefmarken
in Sätzen und einzeln zu kaufen gesucht.
H. Rundholz
M. Gladbach, Königsplatz 7.

Guter Teppich
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. **26** an die Exp. d. Bl. erb.

Tüchtiger
Schneidergeselle
sucht im bess. Maßgeschäft **Dauerstellung.** Zu erfr. in der Exped. dies. Blattes.

Perfekte
Stenotypistin
mit sämtl. Büroarbeiten, sowie Buchführung vertraut, zum 1. Juni von hiesiger Großhandlung gesucht. Off. u. **31** an die Exped. d. Bl.

Für ein neu zu eröffnendes Kolonialwarengeschäft wird **eine tüchtige**
Verkäuferin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden bei
L. Gidansky, Hohe Str. 21.

Eine
Kontoristin

wird für die Sommermonate v. gleich gesucht. Off. unter Nr. 32 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Buchhalterin oder Kassiererin
z. Zt. frei, sucht baldige Anstellung. Beherrscht d. litauische und russische Sprache. Gefl. Off. unt. Nr. 36 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Junge Kellnerin
mit guter Garderobe stellt von sofort ein
Sauga, Alexanderstr. 12.

Stütze

für einen Gutshaushalt ges. Off. u. **30** a. d. Exped. d. Bl.

Eine Kuchenverkäuferin Abwaschfrauen und ein Küchenmädchen
werden von gleich bei hohem Gehalt gesucht. Meldung. am Nachmitt.
Leop. Hollstein
Sandkrug.

Aeltere Frau
oder jüngeres Mädchen z. H. im Haushalt gesucht Töpferstr. 21.

Wir offerieren aus eintreffenden Seglern bezw. ab Lager Memel

Prima Portland Zement

In Waggonladungen

Rohrbach & Harder
Memel
Telephon 452, 470 Kleine Sandstrasse 8.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.

Achtung!

Weit unter Fabrikpreis bieten wir aller Art
Textilwaren, wie auch Gobelins, Drilliche u. Möbelstoffe
an
Textilwaren-Lager
Mehlspeis & Lassmann
Danzig, Heilige Geistgasse 118.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretung:
In **Memel:** Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38,
in **Berlin:** Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstr. 93.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern, laufende Bücher- u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Beratung, Treuhandgeschäfte
aller Art
übernimmt
Ottomar Eicke
Buchführungs- und Steuerbüro
Libauerstr. 1 Fernspr. 948

---

1 Paar starke Kutschgeschirre
mit schw. Beschlag, gut erhalten, zu verkaufen.
Baugeschäft
Werner & Linnenberg
Ballastfstraße Nr. 6.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel